Amtliche Bekanntmachung.

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 2. Juli cr. Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Feststellung der Fluchtlinie für die Grundstücke Alter Markt Nr. 3, 4 u. 5 und Ramischestraße Nr. 12 u. 3;
2. Fluchtlinienregulirung für das Grundstück große Wallstraße 42;
3. Erwerb von Land, welches an die Kuhgasse zu entfallen hat;
4. Kostenanschläge zu Tit. X Cb betr. den diesjährigen Pflasterungs-Etat;
5. Verkauf von Wegeflächen, welche nach Anlage des zwischen Kaiser- und Victoriastraße belegenen Theiles der Kronprinzen-Straße an Baublocks entfallen;
6. Bewilligung der Kosten für Herstellung der Beleuchtung der gewerblichen Zeichenschule in der Oleariusstraßenschule;
7. Genehmigung des Entwurfs des zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Bartels abzuschließenden Kaufvertrags;
8. Bericht der Petitions-Commission über die Petition Finger;
9. Bericht der Petitions-Commission über die Petition Kersten;
10. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der katholischen Schule pro 1886/87;
11. Ertheilung der Decharge über die Rechnung des Wasserwerks pro 1885/86;
12. Antrag auf Besprengung der neuen Promenade und des Moritzzwingers;
13. Antrag auf Erstattung von Prozeßkosten.

Geschlossene Sitzung.

14. Wahl eines Armen-Vorstehers für den 14. Bezirk.

Der Vorsteher der StadtverordnetenVersammlung.
J. V. Bethke.

Ausschreibung.

Die Lieferung der schmiedeeisernen Träger und Säulen zum Verbindungsbau der an der Olearius- und Dreyhauptstraße zu errichtenden Bürgerschulen, veranschlagt auf 5309 Mk. soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

Sonnabend, den 7. Juli d. Js. Vorm. 9 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 29. Juni 1888.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Das Preisgericht zur Beurtheilung der Concurrenz-Entwürfe zu einem Geschäftshause an Stelle des hiesigen Rathskellergebäudes] hat vorgestern und gestern seine Sitzungen im Saale des Volksschulgebäudes abgehalten und ist gestern Nachmittag zu einem Beschlusse, den wir unten folgen lassen, gelangt. Das Preisgericht bestand aus den Herren Geh. Reg.-Rath, Baurath und Professor Ende-Berlin, Architekt und Professor Friedr. Thiersch-München, Baurath Wallot-Berlin, stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Banquier Bethcke, Stadtbaurath Lohausen, Stadtverordneter Baumeister Schulze; Hr. Oberbürgermeister Staude war für den ersten Theil der Berathung verhindert, konnte aber an den Schlußberathungen wie an der Abstimmung theilnehmen, so daß von einer Ergänzungs-Wahl Abstand genommen war. Nachdem die Anwesenden zunächst gemeinsam die künftige Baustelle mit ihrer nächsten Umgebung und die vornehmlichsten Bauwerke des Marktplatzes besichtigt hatten, wurde unter dem Vorsitze des Herrn Prof. Ende im Ausstellungsraume die Sitzung eröffnet. Zunächst gaben die in Halle ansässigen Mitglieder einige Erläuterungen zu den Concurrenzbedingungen, sodann wurden, nachdem ein von Herrn Stadtbaurath Lohausen vorgearbeitetes Verzeichniß der formellen Versöße einzelner Entwürfe gegen das Programm entgegengenommen war, unter Rücksichtnahme auf dieses Verzeichniß und die Bewerbungsbedingungen die eingegangenen Entwürfe (im Ganzen 20) einer allgemeinen und demnächst wiederholten besonderen Prüfungen unterworfen. Dabei ergab sich, daß wegen nicht genügender Beachtung unerläßlicher Bedingungen von den zwanzig Entwürfen dreizehn von der Preisberücksichtigung auszuschließen und nur die mit Nr. 3, 5, 7, 11, 15, 17 und 18 bezeichneten zur engeren Wahl zuzulassen seien.

Die Sitzung hatte bis 6½ Uhr Abends gedauert; in der gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung, zu der sich sämmtliche Preisrichter eingefunden hatten, wurde der 1. Preis (4000 Mk.) dem Entwurf Nr. 7 mit allen Stimmen, der 2. Preis (2000 Mk.) dem Entwurf Nr. 15 mit allen Stimmen, der 3. Preis (1000 Mk.) dem Entwurf Nr. 5 mit 5 gegen 2 Stimmen zuerkannt, außerdem wurden einstimmig die Entwürfe Nr. 11 (Motto: Halleluja) und 17 (Motto: An der Saale hellem Strande) dem Magistrate zum Ankauf mit je 500 Mk. empfohlen. Bei der durch Herrn Oberbürgermeister Staude vollzogenen Eröffnung der mit den Motti versehenen Couverts ergaben sich als Verfasser des Entwurfs Nr. 7 (Motto: Nikolaus Hofmann*)) die Architekten Schreiterer und Schreiber in Köln, des Entwurfs Nr. 15 (Motto: Neuzeit) der Architekt Bruno Schmitz in Berlin, des Entwurfs Nr. 5 (Motto: Non ultra metas) der Architekt H. Walter in Halle a. S.

Gutachten des Preisgerichts.

Projekt Nr. 7. (Motto: Nikolaus Hofmann; die Architekten Schreiterer und Schreiber in Cöln) entspricht den Anforderungen des Programms in einfachster Weise und nutzt die gegebenen Bauflächen thunlichst aus. Die Gebäudetiefen folgen in angemessener Weise aus der Form des Bauplatzes. Der schlicht gestaltete Hof gestattet eine ausgiebige Beleuchtung sowohl der Läden, als der Rathskellerrestauration. Dabei tragen die Facaden in ihrer einfachen und malerischen Anordnung den Forderungen der Neuzeit Rechnung, obgleich sie sich dem architektonischen Charakter des Marktplatzes anschließen und sich den verschiedenen Massen der älteren Gebäude durch die Gruppirung in glücklichster Weise einfügen. Als ein besonderer Vorzug des Entwurfes ist anzusehen, daß der Zugang zum Rathskeller von dem zu den Festräumen in durchaus angemessener Weise getrennt wurde. Daß dem ersteren Zugange die Thurmhalle vorgelegt wurde, ist als eine sehr glückliche Beigabe zu betrachten, weil dadurch eine bequeme Vorfahrt, namentlich bei schlechtem Wetter gehoten wird. Als ein weiterer Vorzug ist der Umstand anzusehen, daß durch die Anordnung nur weniger Pfeiler im Erdgeschoß ein Zusammenlegen verschiedener kleiner Läden gegebenen Falls ermöglicht wird. Das Projekt empfiehlt sich direkt für die Ausführung.

Projekt Nr. 15. (Motto: Neuzeit; Architekt Bruno Schmitz in Berlin) zeichnet sich durch einen klaren Grundriß aus, der einer guten Lichtzuführung durch eine sehr zweckmäßige Anordnung der geforderten Hofflächen Rechnung trägt. Auch hier läßt sich ein Zusammenlegen bezw. Trennen einzelner Ladenabtheilungen leicht erreichen. Der Rathskeller stellt sich als ein glücklich disponirter von der Leipziger Straße her zugänglicher Raum dar. Die Lage des Festsaales in dem Seitenflügel an der Märkerstraße, welche als eine an und für sich günstige bezeichnet werden kann, herabt den Verfasser des Vortheils, denselben in der Front gegen den Marktplatz zum künstlerischen Ausdruck zu bringen. Daher ist die Bildung dieser Facade auch eine wenig befriedigende.

Projekt Nr. 5. (Motto: Non ultra metas; Architekt H. Walter in Halle a. S.) Die Ausnutzung des Bauplatzes muß lobend anerkannt werden; jedoch ist der nach der Märkerstraße zu belegene Gebäudetheil durch die unorganische Einführung des Lichthofes stark beeinträchtigt. Die Verbindung des Zuganges zum Rathskeller mit dem Haupteingang zu den Festräumen muß als verfehlt bezeichnet werden. In geschickter Weise sind die Höhenunterschiede von der Märkerstraße nach der Schmeerstraße zu durch die Anordnung doppelter Zwischengeschosse vermittelt worden. Auch die Facade zeigt im Allgemeinen gut abgewogene Verhältnisse, wenn auch die gesammte Gebäudemasse am Markt in Bezug auf die übrigen daselbst gelegenen Gebäude zu wuchtig auftritt.

Projekt Nr. 17. Motto: An der Saale hellem Strande. Das selbe zeigt eine klare und einfache Grundrißanlage. Der Verfasser hat ebenfalls in richtiger Weise den Zugang zum Rathskeller von dem zu den Festräumen getrennt. Die Anlage der Läden, wenn auch im Allgemeinen eine günstige, wird durch die allzugroße Axentheilung und bei zu geringer Tiefe des Gebäudetheils an der Schmeerstraße beeinträchtigt. Der Festsaal ist zu klein bemessen und auf die Gewinnung bequemer Garderoben nicht genug Rücksicht genommen. Diesem letzteren Uebelstande wäre jedoch leicht abzuhelfen. Die Schwierigkeit der Gestaltung der Ladengeschosse gegenüber den Obergeschossen ist wenig bewältigt; an der Schmeerstraße macht sich dieses besonders fühlbar.

Projekt Nr. 11. Motto: Halleluja. Die Gebäudemassen der Facaden sind in sehr reizvoller Weise gruppirt; wenn auch durch die Einführung von Facadenmalerei und durch die eigenthümliche Gestaltung des Staffelgiebels nicht in Einklang mit der lokalen Architektur älterer Zeit. Durch die zu bedeutende Tiefe des Hauptgebäudes gegen den Marktplatz werden zu große und schlecht beleuchtete Räume erzielt, während andererseits durch die zu geringe Tiefe an der Schmeerstraße der Platz zu wenig ausgenutzt erscheint.

Im Allgemeinen war noch zu bemerken: Die von auswärts erschienenen Preisrichter waren einstimmig der Meinung, daß, wenn auch die meisten Entwürfe in die nach dem Marktplatz vorgeschobene Fluchtlinie gerückt seien, doch ein Festhalten der alten Fluchtlinie des Rathskellergebäudes für die Physignomie des Marktplatzes anzuempfehlen sei.

Einen Besuch der Ausstellung der Entwürfe, die im Saale der Volksschule seit heute Vormittag bis zum 5. Juli stattfindet und von 10—1 und von 3—6 Uhr ge-

*) Dies ist der Name des Erbauers des Rathhauses.

Kleine Mittheilungen.

* [Von merkwürdigen Abenteuern eines Berliner Schusterjungen] berichtet eine alte Chronik. Zwar war der Held unseres Histörchens kein richtiger, mit Spreewasser getaufter Berliner, sondern aus Bernau gebürtig, aber er gehörte doch zu der Gilde der Berliner Schusterjungen, und so mögen diese den wackeren Jungen, der es später zu Ehren bringen sollte, wie sie solche den Jüngern vom Pechdraht nicht beschieden sind, getrost für sich in Anspruch nehmen. Von je tranken die Berliner gern fremde Biere, und eine besondere Vorliebe hatten sie für das Bernauer Bier. Wenn man sich etwas zu Gute thun, oder einen lieben Gast bewirthen wollte, so begnügte man sich nicht mit dem eigengebrauten Trank, sondern schickte in den Rathskeller um eine Kanne Bernauer Bräues. So wollte zur Zeit des ersten Königs Friedrich auch ein ehrsamer Schuster thun; er rief einen Lehrling, gab ihm Geld, dazu eine kupferne, mit zinnerner Schraube verschließbare Kanne, in welche sechs berlinische Maß hineingingen, und befahl ihm, hierin Bernauer Bier zu holen. Der Knabe aber befand sich erst seit einigen Tagen in Berlin, kannte die Verhältnisse noch nicht und meinte, er solle das Bier aus seiner Vaterstadt selbst herbeischaffen. Wohl schien ihm der Weg weit und der Auftrag bei der Sommerhitze hart, aber seine Eltern hatten ihm eingeprägt, stets ohne Widerrede den Befehlen des Meisters zu gehorchen, und so schritt er denn mit seinem schweren Gefäße fürbaß. Mit Sonnenuntergang langte er in Bernau an, wo seine Eltern nicht wenig über die Grausamkeit des Meisters, der um etlicher Maß Bier willen ein Kind meilenweit durch Sonnenbrand schickte, erschraken, aber dem Befehl mußte gehorsamt werden. So wurde die Riesenkanne mit gutem Bernauer Bier wieder gefüllt, und am anderen Morgen vor Sonnenaufgang trat der Knabe den Rückweg an, begleitet von seinem Vater, der ihm das Gefäß bis auf eine Meile vor Berlin trug. Inzwischen hatte es im Hause des Meisters großes Aergernißüber den säumigen Lehrjungen gegeben, und nachdem festgestellt worden, daß derselbe gar nicht im Rathskeller vorgesprochen hatte, nahm man an, er habe mit Geld und Kanne das Weite gesucht; einen warmen Empfang mit dem Knieriemen stellte ihm der Meister für den Fall der Rückkehr in Aussicht. Wie nun der ahnungslose Junge Morgens sich dem Schlagbaum von Berlin näherte, begegnete ihm ein Kammerad, der ihm erzählt, in welchen Verdacht er gerathen sei, und was seiner harre, denn tüchtige Hiebe werde es auf jeden Fall geben. Des armen Burschen bemächtigt sich die Angst und zugleich tiefe Scham über seine Dummheit, es scheint ihm, als könne er weder vor dem Meister noch vor seinen Eltern sich sehen lassen, und er beschließt, in die weite Welt zu gehen. Die Kanne will er zurücklassen; zwar könnte er sich durch einen tüchtigen Schluck für die Fahrt ins Ungewisse stärken, aber unehrlich mag er nicht werden, und so vergräbt er das Gefäß mit vollem Inhalt unter einen Baum, den er sich wohl merkt. Dann läuft er, was die Beine tragen wollen, weiter, immer weiter, bis er die schlesische Grenze erreicht. Hier tritt er bei einem kaiserlichen Offizier in Dienst und wird, nachdem er das Alter erreicht, selbst kaiserlicher Reiter. Er zieht mit in den Krieg nach Ungarn, zeichnet sich in den Kämpfen wider die Türken aus, wird Offizier und steigt bis zum Rittmeister auf. Achtzehn Jahre, nachdem er vor dem Knieriem geflüchtet, zieht ihn die Sehnsucht wieder in die Heimath zurück und nach Berlin stattet er einen Besuch ab. Seinen früheren Meister findet er noch am Leben, läßt sich, unerkannt von jenem, ein Paar Stiefel anmessen und fragt so nebenbei, ob er nicht einmal einen Lehrjungen aus Bernau gehabt habe, und was wohl aus diesem geworden sei. Darauf erzählt der Alte die uns bekannte Geschichte und bedauert, daß er den Jungen durch seinen ungerechtfertigten Verdacht und seine Drohungen ins Elend getrieben habe. „Nun", unterbricht ihn der Rittmeister, „ich bin Euer ehemaliger Lehrjunge, und ohne meine damalige Dummheit säße ich wohl noch und zöge den Pechdraht." Der Meister glaubt, der vornehme Herr treibe seinen Spaß mit ihm, und zweifelt noch trotz aller Einzelheiten, die der Fremde anzugeben weiß. Da fällt dem Rittmeister die vergrabene Kanne ein und mit dem Meister und einigen anderen hinzugekommenen Personen schreitet er vor's Thor hinaus, findet richtig den Baum wieder, und beim Nachgraben kommt auch die kupferne Kanne ans Tageslicht. Sogar das Bier hatte sich an dem kühlen Orte und unter dem sicheren Verschluß gut erhalten. Das erscheint uns wunderlam, und wenn wir heute eine Kanne Bier vergraben würden, so möchte unserer Einladung, davon zu trinken, nach 18 Jahren Niemand folgen wollen. Doch unsere ehrwürdige Quelle berichtet zu Ehren des alten trefflichen Bernauer Bräus wörtlich: „Vom Bier hat sich etwas verzehrt gehabt. Der Rest aber ist mit einer dicken Haut bewachsen gewesen und dermaßen gut befunden worden, als jemals ein Bier in der Welt, ja man hätte Kranke damit laben, und gesund machen können."

* Blutthat eines Wahnsinnigen. Die Halbgasse im Bezirk Neubau zu Wien war Dienstag vormittags der Schauplatz einer entsetzlichen Blutthat: Der ehemalige Seifensieder Gehilfe Karl Glanz, ein 42jähriger Mann, welcher vor kurzem gegen Revers aus der Landes-Irrenanstalt entlassen worden war, ermordete seinen Schwiegervater, den 65jährigen Jakob Dosselhart. Glanz wurde vor zwei Jahren stellenlos, was er sich so zu Herzen nahm, daß er trübsinnig wurde. Man brachte ihn in die Irrenanstalt, wo sich sein Zustand während eines siebenwöchentlichen Aufenthalts zusehends besserte, so daß er vor sechs Wochen seiner Familie übergeben werden konnte. Sein Benehmen war seither ein ziemlich normales, nur fiel es seiner Umgebung auf, daß er stets in der Furcht lebte, wieder ins Irrenhaus gebracht zu werden und in Aufregung gerieth, so oft er im Hause einen Fremden erblickte, weil er glaubte, derselbe bringe ihn in die Irrenanstalt. Dienstag morgens nun saß der Schwiegervater Glanz's in dem Gärtchen des Hauses und gab sich beschaulicher Ruhe hin. Seit es Jahren lebte der Greis bei seinem Schwiegersohne und seiner Tochter, welche seinen Lebensunterhalt bestritten. Neben dem Garten beschäftigte sich Glanz in einem Schuppen mit Holzhacken. Plötzlich stürzte er in den Garten, fiel von rückwärts auf den nichts ahnenden Greis her und verletzte ihm mit der Hacke einen wuchtigen Schlag auf das Hinterhaupt, so daß der alte Mann bewußtlos vom Stuhle sank. Glanz ging dann ruhig in die Wohnung und sagte zu seiner Frau die schrecklich kalten Worte: „Du, ich hab' den Vater erschlagen, er ist schon hin, hol' die Polizei." Entsetzt eilte Frau Glanz in den Garten, ihr Vater lag auf der Erde als Leiche. Sie allarmirte in Gemeinschaft mit ihrer Tochter das Haus, und man sendete zur Polizei. Bevor diese erschien, brachte sich Glanz mit einem Schustermesser eine schwere Verletzung in der Magengegend bei. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er in das Spital gebracht. Glanz benahm sich sehr ruhig und betrachtete alle Vorkehrungen, welche um ihn getroffen wurden, mit gleichgiltigen Blicken.

* [Eine Schwindlerbande.] Die Genfer Polizei ist dieser Tage, wie wir in der „Allg. Schw. Ztg." lesen, einer Schwindlerbande auf die Spur gekommen. Vor etwa einem Jahre gelang es in Paris einem gewissen Jerzekowsky, durch betrügerische Vorgaben mehrere Pariser Juweliere zur Auslieferung von Schmucksachen im Werthe von 200000—300000 Francs zu bewegen und mit denselben spurlos zu verschwinden. Dieser Tage nun entdeckte ein Reisender, eines der betroffenen Häuser im Schaufenster eines Genfer Kollegen einige Kravattennadeln, in denen er einen Theil des Raubes zu entdecken glaubte. Er wandte sich sofort an die Polizei und diese konstatirte, daß der betreffende Juwelier die Stücke in besten Treuen von zwei Russen Namens Joseph und Alexander Wilkyjewsky gekauft hatte. Dieselben wurden sofort verhaftet und gaben an, die corpora delicti von zwei kürzlich nach Luzern gereisten Individuen Namens Kokmirowsky und Rabjewsky zu haben. Da erinnerte sich die Polizei, daß ein von einem Russen des ersteren Namens kürzlich einem Genfer Antiquar gegenüber mit einer werthvollen Zimmeruhr gemachter Verkaufsversuch zu einem Prozeß geführt hatte und in der streitigen Uhr erkannte der Vertreter des beschwindelten Pariser Hauses ebenfalls das Eigenthum des letzteren. Rabjewsky, der sofort von der Polizei gesucht wurde, war bereits nach Luzern verduftet. Ein Genfer Polizist reiste ihm dorthin nach, fand ihn aber ebenfalls nicht mehr vor, wohl aber einen andern Spießgesellen Strupeszky und in dessen Besitz einen großen Theil der erschwindelten Gegenstände, mit denen er einen noblen Laden eröffnet hatte. Jerzekowsky, der mit Kokmirowsky identisch ist, wurde bald darauf in Zürich verhaftet.

* [Ein origineller Gaunerstreich.] Eine ungefähr 19 Jahr alte, elegant gekleidete Frauensperson kam am 22. d. M. in das Geschäft des Juweliers Fleischmann in Wien und verlangte einen Ring zu kaufen. Es wurde der Dame ein Etui mit vier Reihen Ringen zur Auswahl vorgelegt. Sie wählte einen und erklärte, daß sie im Augenblicke nicht genügend Geld zur Bezahlung habe, legte 2 fl. als Angabe hin, um sich zu versichern, daß der Ring mittlerweile nicht weggegeben würde und stellte das Etui zurück. Herr Fleischmann überzeugte sich durch einen Blick auf dasselbe, daß in den Reihen alle Lücken besetzt, mithin die Ringe vollzählig waren. Darauf entfernte sich die Fremde mit dem Bedeuten, daß sie nach einigen Stunden wieder kommen werde, um das Schmuckstück abzuholen. Nachdem sie fort war, nahm der Juwelier das Etui nochmals zur Hand, und bemerkte nun zu seinem Schrecken, daß ein glatter und breiter goldener Ring mit Rauten besetzt gestohlen und an dessen Stelle ein ähnlicher ganz werthloser praktizirt war. Herr Fleischmann erstattete nun die Anzeige gegen die elegante Gaunerin aber ohne Erfolg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880630028/fragment/page=0001

öffnet sein wird, können wir nach eigener Anschauung bestens empfehlen. Wie aus der Zahl der eingesandten Entwürfe hervorgeht, war der Preis verlockend genug; als ein günstiges Verhältniß muß es bezeichnet werden, daß ein Viertel der Einsendungen prämiirt bezw. zum Ankauf empfohlen werden konnte. Auf neun Gestellen, die den freien Raum des Saales einnehmen, präsentiren sich die saubern, mit großem Fleiß gefertigten Entwürfe; von ihnen fesseln uns besonders die prämiirten. Als bekannt setzen wir die Lage des Gebäudes und die Bedingungen voraus, die unter Anderem vorschrieben, daß die nach dem Markte zu gelegene Hauptseite dem architektonischen Charakter des Marktplatzes Rechnung trage. Infolge dessen sind die meisten Entwürfe im Stile des Rathhauses der deutschen Renaissance gehalten worden.

So gleich Nr. 7, der den ersten Preis erhielt. Im Besonderen muß von diesem Entwurfe erwähnt werden, daß er trotz der 13 Läden im Erdgeschoß an der frequenten Märkerstraßenecke Raum für einen Durchgang behält. Der das Dach zierende große Thurm, der ebenfalls an jene Ecke gelegt ist, ist den Aufsätzen der Hausmannsthürme ähnlich und würde mit dem des Rathhauses eine sehr wirkungsvolle Gruppe bilden. Hier würde der Stadtverordnetensaal hinter die drei großen Fenster der Vorderseite zu liegen kommen. Den Preisen bei der Leipziger Buchhändlerbörse entsprechend, würde der Kostenaufwand 660,000 Mk. betragen. Dagegen legt Entwurf 15, der, obgleich auch mit Thürmen geziert, uns nicht so wirkungsvoll erscheint, den Stadtverordnetensaal nach der Märkerstraße, während vorn und nach der Schmeerstraße die Gesellschaftsräume ihren Platz gefunden haben. Die Kosten hierfür sind mit 482,250 Mark veranschlagt.

Nr. 5, dessen Kosten 525000 Mk. betragen werden, hat für das Erdgeschoß bei 11 Läden noch Raum für ein Wiener Café gefunden. Im Uebrigen hat es in Architektur wie Anlage der Räume einige oberflächliche Aehnlichkeit mit Nr. 7; ein schöner Giebel, hinter dem sich malerisch vom Schieferdache ein gefälliger Thurm abhebt, ziert die Front. Auch die beiden zum Ankauf empfohlenen, Nr. 11 und 17, zeichnen sich durch gefällige Formen bei nicht zu hoher Preisstellung (450000 Mk. und 561420 Mk.) aus.

* [St. Ulrichskirche.] Die schon seit längerer Zeit und oft besprochene Reparatur der Orgel in der St. Ulrichskirche ist nunmehr in Angriff genommen. Seit der Erneuerung des Innern der Kirche war das Bedürfniß einer durchgreifenden Reparatur der Orgel immer dringender geworden, und es war Gefahr, daß das sehr gut angelegte Orgelwerk nach und nach ganz unbrauchbar werden möchte. Inzwischen sind die Gelder zur Bestreitung der Kosten durch freiwillige Gaben aufgebracht worden, so daß weder die Kirchenkasse noch das Patronat herangezogen zu werden braucht. Die Reparatur umfaßt die vollständige Reinigung und Abtragung des ganzen Werkes, sodann außer der Wiederherstellung der schadhaft und unbrauchbar gewordenen Stimmen eine Anzahl Verbesserungen und Vervollständigungen, und endlich die für den Gebrauch der Orgel sowohl beim Gottesdienst der Gemeinde wie bei etwaigen musikalischen Aufführungen überaus wichtige Tiefenstimmung. Die ganze Arbeit wird einen Zeitraum von 10 Wochen in Anspruch nehmen. Der Orgelbauer Heerwagen aus Klosterhäseler, welchem die Ausführung übertragen ist, hat sich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Orgel, auch während der Dauer der Arbeiten, zu jedem Gottesdienst gespielt werden kann.

* [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachen und Thüringen.] Die Herren Fabrikbesitzer Huth und Dr. Riehm legten Momentphotographien vor, welche sie bei der Exkursion des Vereins nach den Mansfelder Seen aufgenommen hatten und die durchweg recht gelungen waren und den Charakter der Genrebilder trugen. Der von Herrn Huth vorgelegte Apparat hatte die Größe einer Untertasse und war etwa einen Zoll stark. Das Objektglas war nicht größer als ein Rockknopf. Unter dem Rocke getragen und das Objekt durch ein Knopfloch gesteckt, können, ohne daß es von den Betreffenden gemerkt wird, Momentaufnahmen bewirkt werden, welche an Deutlichkeit und unvermittelter Natürlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Spielende Kinder, badende, im Wasser umherplätschernde Knaben, Leute, die in scherzhafter oder ernster Unterhaltung begriffen sind 2c. Der Apparat war von Schaller-Stuttgart, und kostete inkl. 6 Platten 30 Mark. Herr Privatdozent Dr. Erdmann legte Spaltpilzkulturen des Mikrococcus prodigiosus (Monas prodigiosa nach Ehrenberg) vor, durch welche gekochte und geschälte Kartoffeln über und über roth gefärbt worden waren. Der Pilz hatte eine Speisekammer plötzlich überfallen und die blutige Färbung der Kartoffel binnen 24 Stunden bewirkt. Auch Brot und Fleisch waren von dem Pilze angegriffen worden. Bekanntlich hat dieser Pilz ehedem zu thörichtem Wunderglauben Veranlassung gegeben, wenn die in der Monstranz befindliche Hostie von ihm überfallen und mit rothen Punkten übersäet wurde. Volk und Priester glaubten dann in den rothen Flecken das Blut des Heilandes erkennen und anbeten zu müssen. Herr v. Schlechtendal legte verschiedene seltene, auf Ulmus americanus und Ulmus campestris gewachsene Galle vor. Herr Prof. Dr. Luedecke regte einen Besuch der hall. Briquettes- und Naßpreßsteinfabrik (Besitzer Eisengräber) an und wurde dazu der erste Sonnabend im Juli in bestimmte Aussicht genommen. Herr Goldfuß machte den Vorschlag die nächste größere Exkursion nach Heringen und Bad Sulza zu unternehmen, doch war die Mehrzahl der Mitglieder mehr geneigt Rothenburg a. S. als Zielpunkt zu nehmen.

* [Besuch aus Berlin.] Am 1. Juli wird die Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte unter Führung ihres Vorsitzenden, Herrn Geh.-Med.-Rath. Prof. Dr. Virchow in unserer Stadt eintreffen, um die anthropologischen Sammlungen der Königl. Universität im anatomischen Institute, sowie die vorgeschichtlichen Sammlungen des Provinzial-Museums zu besichtigen.

* [Provinzial-Quartett.] Nach einem früheren Beschlusse sollte die Zusammenkunft des Provinzial-Quartetts, bestehend aus den Liedertafeln zu Aschersleben und Nordhausen, dem Palme'schen Männergesangverein zu Magdeburg und dem Verein „Sang und Klang" zu Halle am Sonnabend den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli hierselbst stattfinden. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist dieselbe jedoch bis Mitte August verschoben worden.

* [Kaufmännischer Verein.] Laut Beschluß der am Mittwoch abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung findet in diesem Jahre kein Sommerfest statt. Die nachträgliche Wahl eines Vorstandsmitgliedes fiel auf Herrn Prokurist F. Palzow.

* [Victoria-Theater.] Zum Benefiz des Regisseurs und ersten Komikers, Ludwig Wupper geht morgen Sonnabend zum ersten Male „Die Lachtaube" von Ed. Jacobson in Scene. Das Stück, welches überall die ungetheilteste Anerkennung fand, ist eine Posse besseren Genres und durch das Ganze weht ein Zug gemüthvollen Humors. Da es sorgfältig vorbereitet und die ersten Kräfte des Theaters in bedeutenden Rollen beschäftigt sind, so dürfte dem strebsamen Benefizianten ein recht volles Haus zu wünschen sein. —

* [Strafkammer-Sitzung vom 28. Juni.] Dem Vernehmen nach wurde der Lehrer Karl Eduard Korge, 1815 in Schweidnitz geboren, zuletzt in Naundorf wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der Geschirrführer August Christoph Haft von hier, welcher beschuldigt war, anfangs Dezember v. J. den Rentier H. in der gr. Ulrichstraße, als dieser neben dem Straßenbahnwagen gehend einsteigen wollte, im Vorüberfahren mit seinem Bierwagen umgeworfen und überfahren zu haben, so daß derselbe eine Körperverletzung davon trug, wurde freigesprochen, da die ihm zur Last gelegte Fahrlässigkeit nicht nachzuweisen war. — Der mehrmals wegen Bettelns und Landstreichens bestrafte, 35 Jahr alte Maurer Friedrich Ernst Müller aus Brandis z. Z. im städtischen Arbeitshause hier, hatte sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Er wurde anfangs Oktober v. J. wegen Bettelns verhaftet und zur gerichtlichen Haft gebracht. Bei seiner Einlieferung gab er sich für den Maurer Friedrich Moritz Strauß aus Freyburg a. U. aus und wurde unter diesem Namen in das Gefängnißbuch eingetragen. Den Namen behielt er in drei Verhandlungen vor dem hiesigen Amtsgerichts und in der Berufsinstanz vor dem Landgericht bei. Die betreffenden Erkenntnisse des Amtsgerichts und Landgerichts vom 2. Oktober 1887 resp. 24. Nov. 1887 wurden unter jenem Namen abgefaßt, die Strafe wurde ebenso verbüßt. Im Gefangenenbuche des Gerichtsgefängnisses wurde der Name Strauß eingetragen und im Strafregister der Staatsanwaltschaft zu Naumburg die Bestrafung des p. Strauß wegen Bettelns beurkundet. Müller war geständig und wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt — Der wegen Blutschande angeklagte Kupferhammerarbeiter Friedrich Christall aus Rothenburg wurde dem Vernehmen nach mit drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust bestraft.

* [Für Reisende.] Im Hinblick auf den bevorstehenden Anfang der Schul- und Gerichtsferien wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, die zu etwa beabsichtigten Reisen benöthigten kombinirten Rundreise-Billets möglichst frühzeitig, spätestens einige Tage vor dem Reise-Antritt bei der Billet-Expedition zu bestellen. Bei der umfangreichen Benutzung der bezeichneten Billets sind die Ausgabestellen der letzteren derart belastet, daß bei nicht frühzeitiger Bestellung die pünktliche Lieferung der Billets leicht gefährdet werden kann.

* [Gefunden.] Die Leiche eines der beiden am Sonntag beim Baden verunglückten Knaben, des 16jährigen Formerlehrlings G[illegible], ist am Mittwoch am Saalufer bei Wörmlitz oberhalb der Eisenbahnbrücke angeschwemmt worden. Noch nicht gefunden ist die Leiche des 13jährigen Geßner.

* [Unglücksfälle.] Auf dem Rangirbahnhofe bei Diemitz ereignete sich gestern Mittag ein entsetzlicher Unglücksfall. Die Ehefrau des Zimmermanns Henze aus Diemitz wollte ihrem auf dem Bahnhofe mit der Errichtung einer Kohlenrampe beschäftigten Manne das Mittagessen zutragen, wobei sie mehrere Geleise zu passiren hatte. Auf einem derselben wurde gerade rangirt und als die unvorsichtige Frau darüber hinweg schreiten wollte, gerieth sie zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde schwer verletzt. Außer einem Schlüsselbeinbruche, einem Oberarm- und Ellenbogenbruche hat die Frau noch erhebliche Quetschungen des rechten Unterarmes erlitten, so daß ihre Aufnahme in hiesige Klinik erforderlich war. — Der 7jähr. Sohn des Arbeiters B. von hier erlitt durch Fall auf dem Pflaster der Meckelstraße eine schwere Schädelverletzung. — In einem Steinbruche bei Löbejün wurde gestern der Arbeiter M. dabei in Folge vorzeitigen Losgehens eines Schusses an beiden Augen schwer verwundet.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 28. Juni.

Aufgeboten: Der Schneider Friedrich Bernhard Böhme, kl. Klausstr. 10 und Bertha Charlotte Auguste Schlicht, Spitze 27. — Der Eisendreher Friedrich Heinrich Hermann Mende und Amalie Lina Emanuel, Schwetschkestr. 43. — Der Tischler Johann Karl Albert Weise und Therese Marie Diesing, Hospitalplatz 2. — Der Regierungsrath Wilhelm Franz Herm. Eduard Koch, Trier und Marie Amalie Adolphine Wilhelmine Cacilie von Märschall, Bernburgerstr. 14. — Der Glasermstr. Karl Otto Berlin, Halle und Johanne Marie Amalie Jache, Burg.

Geboren: Dem Mühlenbauer August Danker 1 S. Johannes Erwin, Streiberstr. 1. — Dem Bäckermstr. Friedrich Rößler 1 T. Martha Marie Else, Victoriaplatz 2. — Dem Former Ludwig Drechsler 1 S. Wilhelm Karl August, Schmiedestr. 12. — Dem Schneidemüller Max Henze genannt Koch 1 S. Max Emil Walther, Garteng. 9a. — Dem Tischler Karl Reinhardt 1 S. Willy, Weingärten 14. — Dem Kaufmann Franz Riedhold 1 S. Oskar Ludwig Fritz, Völberg. 2. — 2 unehel. S.

Gestorben: Der Stallmstr. Wilhelm Gräfe 56 J. 2 M. 4 T. Klinik. — Des Zimmermann Hermann Köppe S. August Hermann 1 J. 4 M. 2 T. kl. Brauhausg. 16. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Fiebler gen. Buchner 70 J. 4 M. 14 T. gr. Märkerstr. 23. — 1 unehel. S.

Standesamt Giebichenstein, Meldungen v. 28. Juni.

Aufgeboten: Der Sergeant der 10. Compagnie des Magd. Füsilier Reg. Nr. 36. L. T. E. Gärtner, Halle und Ch. F. M. Zietsch, Restr. 110. — Der Bäckermstr. F. W. R. Holke, Burgstraße 46 und A. Th. A. B. Pade, Eisleben.

Geboren: Dem Tischlermstr. F. E. Neubauer 1 S. Brunnenstr. 21. — Dem Gelbgießer F. H. A. O. Kuhnert 1 S. Triftstr. 24.

Gestorben: Des Zimmermann F. W. Sturm T. 7 M. 27 T. gr. Breitenstr. 4.

Kirchliche Anzeigen.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe.
Sonntag den 1. Juli Nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Diakonus Grünesien.
Montag den 2. Juli Vormittag 9 Uhr Privatbeichte, Predigt und nach derselben Abendmahlsfeier Herr Diakonus Grünesien.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Vormittag 9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Sickel. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter.
Freitag den 6. Juli Vormittag 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Oberprediger Sickel.

Zu St. Moritz: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Baumgarten. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Franz.

Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Albertz. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Domprediger Beelitz.
Akademischer Trauer-Gottesdienst für Kaiser Friedrich Vormittag 8¼ Uhr, Gedächtnißpredigt: Herr Prof. D. Beyschlag.
Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, Vorm. 8¾ Uhr.

Zu Neumarkt: Vormittag 8 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Vormittag 10 Uhr Herr Pfarramts-Verweser Köhler. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Kandidat Riem.

Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Prediger Palmie. Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hilfsprediger Müller.
Mittwoch den 4. Juli Vormittag 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Hilfsprediger Müller.
Freitag den 6. Juli Abends 8 Uhr Missionsstunde Herr Pastor emer. Schulze.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 6½ Uhr Frühmesse. Früh 8 Uhr zweite heilige Messe mit Predigt. Vormittag 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Kreuzwegsandacht.

Apostol. Gemeinde: Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmittag 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 20. Juni der Handarbeiter E. Schmiedel mit J. Brand. — Den 23. Juni der Kaufmann H. Weber zu Giebichenstein mit Cl. Brügert. — Den 27. Juni der Landbriefträger G. Hänsch mit M. Bechstedt.

Ulrichsparochie: Den 26. Juni der Kaufmann G. E. W. Münzel zu Apolda mit M. K. A. Otto.

Domkirche: Den 25. Juni der Bäckermeister Naucke zu Magdeburg mit A. A. W. Biela.

Neumarkt: Den 23. Juni der Schuhmacher Gräbe mit A. W. Schüler.

Glaucha: Den 27. Juni der Zimmerman J. A. Lützner mit H. L. Schröder.

Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Des Schneider Cernohous T., Minna Elisabeth, geb. 14. April 1886, — Desselben S., Johannes, geb. 28. Juni 1887. — Des Kürschner Hoske T., Margarethe Gertrud, geb. 25. Juni. — Des Bierhändler Diedrich T., Frieda, geb. 22. Januar 1888. — Des Schneidermeister Zeyß T., Louise Margarethe Frieda, geb. 26. Januar. — Des Handarbeiter Schubert S., Friedrich Paul Theodor, geb. 27. Januar. — Des Steinhauer Bösener S., Franz Hermann, geb. 8. Februar. — Des Handarbeiter Schramm T., Martha Olga Clara, geb. 14. März. — Des Schneidermeister Bernstein T., Martha Lina, geb. 10. April. — Des Handarbeiter Gille T., Emilie Marie Anna, geb. 10. April. — Des Lokomotivheizer Ruiche T., Clara Margarethe, geb. 14. April. — Des Handarbeiter Schulze T., Minna Anna Frieda, geb. 30. April. — Des Restaurateur Weise S., Arthur Oskar, geb. 18. Mai.

Ulrichsparochie: Des Kofferträger Göhre S., Wilhelm Franz Friedrich, geb. 5. September 1887. — Des Maurer Bartenberg S., Wilhelm Karl, geb. 17. Oktober. — Des Bahnarbeiter Lenz S., Wilhelm Hans, geb. 17. Februar 1888. — Des Kaufmann Böhr T., Else Louise, geb. 9. April. — Des Kaufmann Hofmeister S., Hugo Paul, geb. 24. April.

Moritzparochie: Des Handarbeiter Tulke T., Auguste Elise, geb. 1. Dezember 1887. — Des Handarbeiter Geisenhahn T., Anna Martha Else, geb. 28. Februar 1888. — Des Fischhändler und Lohgerberei-besitzer Krahmer T., Friederike Bertha, geb. 5. April. — Des Handarbeiter Gräbe S., Waldemar Friedrich, geb. 10. Mai.

Entbindungs-Institut: Eine unehel. T., Charlotte Ernestine, geb. 18. Juni 1888.

Neumarkt: Des Maurermeister Grote T., Gertrud, geb. 17. Dezember 1887. — Des Arbeiter Lutzemann T., Auguste Louise, geb. 3. März. — Des Gürtler Forberg T., Martha Gertrud Frieda, geb. 6. Februar 1888. — Des Schuhmachermeister Leander T., Frieda Elsbeth, geb. 10. Februar. — Des Tanzlehrer Rocco T., Martha Louise Anna Margarethe, geb. 26. Februar. — Des Rechtsanwalt Riemer S., Hans Arthur, geb. 22. Februar. — Des Buchbinder Kniestedt T., Gertrud Wally Elsa, geb. 20. April. — Des Schuhmacher Raap T., Friederike Emma Anna, geb. 5. Mai. — Des Eisendreher Schäfer T., Marie Anna, geb. 11. Juni.

Glaucha: Des Former Arndt S., Karl Willy Max, geb. 4. Juli 1887. — Des Arbeiter Schenk S., Friedrich Wilhelm, geb. 17. Dezember. — Des Tischlermeister Löther T., Charlotte Henriette Auguste, geb. 6. Januar 1888. — Des Stellmacher Pietzsch S., Hermann Otto, geb. 25. Januar. — Eine unehel. T., Marie Minna Hedwig, geb. 8. April. — Des Schlosser Mappes T., Marie Auguste Agnes Wanda, geb. 11. April. — Des Handarbeiter Pfau S., Albert Arthur, geb. 13. Mai. — Des Hilfsbremser Krause S., Wilhelm Paul Karl, geb. 25. Mai.

Wohlthätigkeit.

„10 Mark" für ein bedürftiges Gemeindemitglied habe ich richtig erhalten. Herzlichen Dank! Beelitz.

Provinz und Nachbarsta aten.

* Aus der Provinz. (Gewitter.) In den letzten Tagen sind an verschiedenen Stellen der Provinz schwere Gewitter niedergegangen, die theils von traurigen Folgen begleitet waren. Es wird darüber berichtet: In Meiningen wurde der Straßenwärter Andres vom Blitz getödtet. — In Walldorf fuhr der Blitz in ein Haus, erschlug eine Frau und eine Ziege und zündete. — In Aschersleben ward der bei einem dortigen Oekonomen seit langen Jahren bedienstete, schon bejahrte Knecht Löffler, während er Dünger abluud, vom Blitze getroffen und getödtet.

* Artern, 27. Juni. (Schluß der Schulen) Da gegenwärtig Scharlach und Diphterie in bedenklicher Weise unter den Kindern hiesiger Stadt vorgekommen sind und bereits

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880630028/fragment/page=0002

einige Opfer gefordert haben, so sind die Schulen bis auf Weiteres heute geschlossen worden.

* Staßfurt, 27. Juni. (Generalbefahrung.) Gestern fand eine Generalbefahrung der fiskalischen Schacht-Anlagen statt, zu der die Herren Berg-Hauptmann v. der Heyden-Rhynich und Geh. Bergrath Pinno aus Halle hier eingetroffen waren.

* Görlitz, den 28. Juni. (Kreuzbrudertag). In den Tagen vom 28. bis 30. Juli findet hierselbst der sechste deutsche Kreuzbrudertag statt. — Kreuzbrüder giebt es z. Z. in Deutschland ca. 60000, die 263 Vereinen oder Stammtischen angehören.

* Gardelegen, 25. Juni. (Die Brandstätte) von Kusey raucht noch und schon wieder ist über ein großes Feuer zu berichten. Vorgestern Mittag bald nach zwölf Uhr wurde in der Richtung auf Jeggau Feuer bemerkt und bald darauf verbreitete sich das Gerücht, daß das ganze Dorf brenne. Abends von Mieste hierher kommende Leute brachten die Nachricht, daß nur zwei Gehöfte stehen geblieben wären. Dies hat sich nun glücklicherweise nicht bestätigt; immerhin ist jedoch der Schaden groß, denn neunzehn Gebäude liegen in Asche. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

* Oberlungwitz, 26. Juni. (Jäher Tod.) Vorgestern verunglückte der 19 Jahre alte Bergarbeiter Johann Reif aus Haßfurth auf dem Kohlenwerk „Pluto-Merkur“ in Gersdorf dadurch, daß derselbe, als er im Begriff war, einen Kohlenhunt auf dem sogenannten Bremsberg anzuhängen, von diesem erfaßt und mit dem Kopf an einen Scheiderstempel gedrückt wurde, wobei der Verunglückte einen Schädelbruch erlitt, in Folge dessen der Tod sofort eintrat.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 29. Juni.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 10	4	104,00 bz u. G
3½% " " " 1818	—	—	½ u. 7	3½	99,00 G
3½% " " " 1884	—	—	½ u. 1/10	3½	100,25 G
3½% " " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,75 bz.
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	104,25 bz
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102.50 G
4% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	—
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. 5° Körbisdorf	—	—	1/4 u. 10	4	100,00 G
4½ Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	5	—
proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103,25 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1887	8 1/6	† 1/1	5	163,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1886/87	0	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1886/87	3	1/6	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	1/9	4	159,00 bz
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1887	7	† 1/1	4	132,75 B
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1887	7	† do.	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1886/87	12	½	4	165 G
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-J.-Act.	"	0	1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1886/87	0	½	4	—
Naumburger Braunkohlen-Act.	1886/87	5	½	4	—
Vereinigte Sächs.-Thür.St.-Prio.	1886/87	0	½	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1886/87	5	1/10	4	133,00 G
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	6	do.	5	133,00 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	1/7	4	164,50 G
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	"	16⅔	1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1887	15	† 1/1	4	224 G
Hallesche Straßenbahn	1887	6⅔	† 1/1	4	136,00 bz
Tönnern Malzfabrik-Actien	1886/87	12	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1886/87	16	1/7	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1885/86	0	1/8	4	98,00 B
Kuxe d. Bruckd.-Rietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirten Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	148 G
Bachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	280 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

†) Die Course der mit † bezeichneten Effekten werden vom 1. Januar ab ohne Dividendenschein pro 1887 gehandelt.

* Hallescher Zuckerbericht vom 29. Juni 1888. Rohzucker. In letzter Woche herrschte am Markt anhaltend sehr lebhafte Frage seitens der inländischen Raffinerien und fand das Angebot zu successive Mk. 0,80 gesteigerten Forderungen schlanke Aufnahme. Der Export zeigte nur für Nachprodukte Interesse, für welche sich der Werthstand ebenfalls wesentlich besserte. Umsatz 28000 Sack. Raffinirter Zucker. Die Raffinerien bleiben mit Angebot zurückhaltend, und konnten die Umsätze aus erster Hand in Folge dessen einen großen Umfang nicht erreichen. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 92% Mk. 46,60—47,20, Rendement 88% Mk. 44,40—45,00, Nachprodukte 75% Rendement Mk. 32,50—37,50. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade ff. Mk. 58,50, Raffinade f. Mk. 58,00, Patent Würfel Mk. 62,00, Gem. Melis 1. Mk. 53,50—54,00, Melasse zur Entzuckerung Mk. 5,40—6,20.

* Oesterreichische Südbahn (Lombarden) 5 pCt. Prioritäten Ser. B. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

* Magdeburg, 28. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 96% —, Kornzucker, excl., 92% 23, 35, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22, 35. Nachprodukte excl., 75° Rendem. 18, 70. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 28, 25. Gem. Melis 1. mit Faß 26, 75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Juni 14, 00 bez., 14, 02½ Br., pr. Juli 14, 00 bez. und Br., pr. August 14, 00 bez., 14, 10 Br., pr. Oktober-Dezember 12, 70 Gd., 12, 72½ Br. Fest.

Vermischtes.

* Ein reiches Vermächtniß für die Stadt Berlin ist derselben von dem am 16. Dezember vorigen Jahres in Wiesbaden verstorbenen, in Berlin ansässig gewesenen Rentier Ernst Friedrich Oppermann zugefallen: ein Vermächtniß von erheblichem Betrage zur Gründung einer Stiftung für die „Verpflegung, Erziehung, Ausbildung und Unterstützung“ solcher armen dort geborenen Kinder, deren Väter nicht zu ermitteln oder deren Mütter Wittwen sind. Der Gesammtnachlaß beträgt nahezu eine Million Mark, davon geht für Hypotheken und andere Verpflichtungen etwa die Hälfte ab, die andere Hälfte ist für die erwähnte Stiftung bestimmt.

* Die Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler auf den Schlachtfeldern um Metz und allgemein in Lothringen wird durch den Kriegerverein Metz in Gemeinschaft mit den übrigen 20 Kriegervereinen in Lothringen auch in diesem Jahre an den Gedenktagen vom 14. bis 18. August in kameradschaftlicher Weise zur Ausführung gebracht werden. Die Ausführung erfordert indeß, wie schon früher, eine allgemeine Unterstützung durch Geldspenden zur Beschaffung des Materials. Leider haben die seitherigen Spenden und eigenen Mittel des Vereins immer noch nicht genügt, um jedem Grabhügel und Kreuzchen einen Schmuck in gewünschter Weise geben zu können. An alle Kameraden, sowie an alle Gönner der Kriegergenossenschaften richtet der Verein daher die inständigste Bitte, ihn durch Geldspenden zur würdigen Ausführung des gemeinsamen Liebeswerkes nach Kräften unterstützen zu wollen. — Ueber die Verwendung der Gelder, welche man an den ersten Vorsitzenden des Kriegervereins Metz, Hrn. Breustedt, einsenden wolle, wird wie in den Vorjahren öffentlich Rechnung gelegt werden.

* Brände. Wie der „Brünner Tagesbote“ meldet, ist in Fulnek in Mähren die Tuchfabrik der Firma Blaschkowits sammt den Waarenvorräthen niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Vier Feuerwehrmänner, welche in das brennende Gebäude eindrangen, wurden von dem herabstürzenden Mauerwerk verschüttet; zwei wurden als Leichen, zwei gefährlich verletzt aus den Trümmern hervorgezogen. — Montag Nachmittag brach in der Pfarrgasse zu Eisenstadt in Ungarn ein Feuer aus, das derart rasch um sich griff, daß binnen Kurzem eine ganze Häuserreihe in Flammen stand. Die Funken flogen bis auf die Dächer der in der Hauptstraße gelegenen Häuser und steckten auch dort einige in Brand. Etwa zwanzig Gebäude sollen in Schutt und Asche gelegt worden sein.

Letzte Nachrichten.

* Wie der Nat. Ztg. berichtet wird, hat der Kaiser an den beiden Thronreden, mit denen in den letzten Tagen der Reichstag und der Landtag eröffnet wurden, einen größeren persönlichen Antheil, als man gewöhnlich Monarchen an der Abfassung derartiger Aktenstücke zuschreibt. Beide Thronreden sind nach Gesichtspunkten, welche der Kaiser dem Fürsten Bismarck gegenüber angedeutet, ausgearbeitet worden; an der Thronrede für den Landtag aber hat der Kaiser persönlich mehrere bemerkenswerthe Aenderungen vorgenommen; er verstärkte in dem Entwurfe den Ausdruck der Verehrung für das Andenken Kaiser Friedrich's, und er fügte den Schluß hinzu, in welchem der Kaiser sich zu Friedrichs des Großen Worte bekennt, daß in Preußen der Herrscher der erste Diener des Staates ist.

* Offiziös wird bemerkt, die über die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelm II. mit dem Kaiser von Rußland gemeldeten Einzelheiten bedürften der Bestätigung, obwohl an der Wahrscheinlichkeit einer baldigen Zusammenkunft selbst, angesichts der auch in der Reichstagsrede so stark betonten persönlichen Freundschaft Kaiser Wilhelms zu dem russischen Monarchen, in unterrichteten Kreisen festgehalten werde. Es werde ferner mit ziemlicher Bestimmtheit davon gesprochen, daß noch im Laufe des Sommers Zusammenkünfte des Kaisers Wilhelm mit den Herrschern von Oesterreich-Ungarn und Italien, Kaiser Franz Josef und König Humbert, stattfinden werden. Auch bezüglich dieser Begegnungen sei indeß gegenwärtig weder Ort noch Zeit bestimmt und können alle diesfälligen Angaben als verfrüht bezeichnet werden.

* Die Ausführung der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen Dr. Mackenzie hat, wie gleich bei ihrem Erscheinen vorauszusetzen war, eine ganze Fluth von weiteren Erörterungen in der Presse veranlaßt, welche theils unmittelbar an die Mittheilung des „Kanzlerblattes“ anknüpfen, theils Reflexionen anderer Art zu dem schmerzlichen Thema vorbringen. Der „Post“, die in der Frage sich energisch gegen Mackenzie wendet, geht aus London eine Zuschrift zu, an deren Schluß es heißt: „Der Gedanke ist schrecklich, daß ein erhabener und edler Sproß des Hohenzollernhauses nicht wissenschaftlicher Ohnmacht, sondern politischer Kombination zum vorzeitigen Opfer gefallen ist. Aber schrecklich, wie der Gedanke ist, . . . es ist Verstellung oder Feigheit, ihn abzuwehren. Bei uns Deutschen in England ist er lebendig.“ — Die Münchener „Neueste Nachrichten“ schließen an die Mittheilung der „Norddeutschen“ einen Kommentar, worin es u. A. heißt: „Jetzt erfährt man durch die Nordd. Allg. Ztg. den richtigen historischen Vorgang; denn daß die Darstellung des offiziösen Blattes in diesem Falle auf authentische Quellen zurückzuführen ist, dürfte nicht dem leisesten Zweifel unterliegen. — Nach seiner eigenen Aussage sah es Mackenzie als seine vornehmste Aufgabe an, eine politische Rolle zu spielen, nahm es sich heraus, in die Geschicke der deutschen Nation eingreifen zu wollen.“ — Ueber Mackenzie's ärztliche Bedeutung ist das Urtheil der „Nordd.“ wohl nicht kompetent. — Die „Kölnische Volks-Ztg.“ meint, daß jetzt Mackenzie den „Prügelknaben“ für ganz andere, höher stehende Kreise abgeben solle. Das Blatt polemisiert gegen die Ausführungen der „Norddeutschen“ in einer längeren Darlegung und bemerkt darin: „Der Kaiser ist todt, und wir hätten gewünscht, die Diskussion über die geheime Vorgeschichte seiner Thronbesteigung wäre vermieden worden; wir zweifeln aber sehr, daß sie vermieden worden wäre, selbst wenn Mackenzie bei dem Besuch des Dagblad-Korrespondenten in Amsterdam seinen Mund über die Regentschaftsfrage gehalten hätte.“ — Energischer wendet sich die „Volks-Zeitung“ gegen jene Ausführungen. Das demokratische Blatt beginnt seine Auslassungen mit den Worten: „Woher diese Mittheilung des offiziösen Hauptblattes stammt, ist leicht zu erkennen; der Pfeil, der von polnischer Sehne schwirrt, ist regelmäßig Tells Geschoß“ und sagt, nachdem es hervorgehoben, daß, da einmal von der „Norddeutschen“ Herr Mackenzie beschuldigt worden, den Geheimen Kabinetsrath gespielt und bestimmend in die Geschicke der deutschen Nation eingegriffen zu haben, diese offenbar alles Recht habe auf eine ausreichende Begründung einer sehr schwerwiegenden Anklage, nunmehr das offiziöse Hauptblatt sich der unerläßlichen Pflicht nicht werde entziehen können, die in die Welt geschleuderten Beschuldigungen schlüssig zu begründen. — Die Frankfurter Ztg. interpretirt das Thema in einer längeren Betrachtung, an deren Schlusse es heißt:

Wenn Mackenzie der Politik Politik entgegensetzte, so hat er allerdings dadurch den Haß, mit dem man ihn so reichlich bedacht hat, vollauf verdient. Aber glaubt die „Nordd. Allg. Ztg.“, das deutsche Volk werde diesen Haß theilen, wenn es erfährt, daß es dem Verhalten des englischen Arztes die kurze Regierung Kaiser Friedrichs zu danken hat? Wir denken, seine Gefühle für Herrn Mackenzie werden durch das Urtheil bestimmt werden, welches die Welt über Kaiser Friedrichs Wirken gefällt hat, und wenn die Offiziösen selbst nicht verneinen können, daß dieses Wirken zum Segen gewesen ist und nicht sobald aus dem Gedächtniß des Volkes verschwinden wird, bekunden sie da nicht eine beispiellose Verblendung, wenn sie wähnen, Deutschland werde dem Manne fluchen, dem es solchen Segen zu danken hat? Wir denken, zur Verdammung bieten sich ihm ganz andere Objekte dar, die wir nach den Offenherzigkeiten der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht näher zu bezeichnen brauchen.“

* Die Huldigung, welche Mittwoch Abend dem Könige von Sachsen im Schlosse Pillnitz anläßlich seiner Theilnahme an der Eröffnung des Reichstages dargebracht wurde, verlief äußerst glänzend. Viele Dresdener Korporationen, Gesang-, Militär- und die Polytechniker-Vereine, sowie die Schüler der Thierarzneischule u. A. nahmen an dem Festzuge Theil. Oberbürgermeister Dr. Stübel hielt eine Ansprache, in welcher er der Trauer der letzten Monate gedachte und gleichzeitig seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß Se. Majestät der Kaiser jetzt verkündet habe, die gleichen Wege wandeln zu wollen, wie der Begründer des Reiches. „Wir begrüßen es jubelnd,“ schloß der Redner, „daß Ew. Majestät nach wie vor in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich Ihren Sachsen vorangehen wollen und daß Ew. Majestät mit Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. nicht nur durch die übernommenen Pflichten, sondern auch durch innigste Freundschaft verbunden sind.“ Der Redner schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den König. Letzterer sprach den Vertretern der Residenz seinen Dank für die ihm dargebrachte Huldigung aus, dieselbe habe ihm große Freude bereitet, da sie zeige, daß die Bürger seiner Residenz dem Schritt, den er als König seines Landes zu thun für Pflicht hielt, völlig zustimmten. Hierauf schloß die Feier mit einem allgemeinen Gesang.

* Der Staats-Sekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf von Bismarck-Schönhausen, hat das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, sowie das Großkreuz des Herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens, ferner das Großkreuz des schwedischen Nordstern-Ordens erhalten.

* Wie in dem Berichte über die Reichtagseröffnung bereits erwähnt wurde, war zu dieser Feier der Weiße Saal des Königlichen Schlosses zu Berlin äußerst stimmungsvoll und prächtig geschmückt worden. Die gesammten Dekorationen des Saales sollten eben dem ganzen, so überaus glänzenden Schauspiele durchaus angepaßt und der erhebenden Feier würdig sein, und um dies zu erreichen, wurden dieselben entgegen dem bisher üblichen Brauche, auf Anordnung des Kaisers einem Künstler und zwar dem Direktor der Kunstakademie, Herrn Prof. Anton von Werner, übertragen. Letzterer fertigte eine Skizze an und ließ nach dieser die Arbeiten von seinen bevorzugten Meisterschülern ausführen. Am folgenden Tage empfing Herr von Werner darauf ein Schreiben des Kaisers, welcher ihm darin seine Anerkennung für die wohlgelungene Dekoration aussprach und den Künstler ersuchte, auch die Ausschmückung des Weißen Saales für die Landtagseröffnung zu übernehmen, die dem mehr preußischen Charakter der Feier entsprechend, eine andere sein sollte. Auch diese, wie man weiß, glänzend ausgefallene Dekoration ließ Herr von Werner von den schon vorher von ihm auserwählten Herren ausführen. Bei der Kürze der Zeit mußte man die ganze Nacht arbeiten. Am Mittwoch Morgen war Alles soeben beendet und noch befanden sich die Herren in ihren, deutliche Spuren der Thätigkeit aufweisenden Arbeitstrachten im Weißen Saale, als plötzlich der Kaiser und die Kaiserin eintraten. Beide unterzogen die Dekoration einer eingehenden Besichtigung, die wohl eine halbe Stunde währte, unterhielten sich lebhaft mit Herrn von Werner, und ließen sich schließlich auch dessen Schüler, trotz deren wenig gesellschaftlicher Kleidung, vorstellen. Ueber jede Einzelheit äußerte sich der Kaiser mit großer Sachkenntniß. Als u. A. Herr v. Werner erwähnte, daß unter den von ihm für die Ausschmückung angekauften Stoffen sich ein sehr schöner befinde, der leider, weil für die großen Flächen zu klein, nicht verwendet werden könne, mußte derselbe sofort geholt werden. Der Kaiser ließ den Stoff ausbreiten, besichtigte ihn genau, um Glanz u. s. w. zu prüfen, und stimmte dann der Ansicht des Künstlers bei. Schließlich befahl er sofort weitere Ankäufe in den verwendeten Stoffen behufs späterer Benutzung, mit einziger Ausnahme des Sammet-Teppichs, dessen Violett-Roth in Zukunft mehr mit dem Roth der Tabourets übereinstimmen sollte. Zuletzt beauftragte er noch Herrn von Werner über den Gesammtbestand der im Schlosse vorhandenen Stoffe in einem Vortrage Bericht zu erstatten, und entfernte sich sodann mit seiner hohen Gemahlin unter nochmaligen Worten huldvollster Anerkennung. — Wie wir ferner erfahren, ist Anton v. Werner, der die bedeutungsvollsten Ereignisse unserer neuesten Geschichte dargestellt hat, von Kaiser Wilhelm II. beauftragt worden, auch das glanzvolle Schauspiel der Reichstags-Eröffnung in einem großen Gemälde zu verewigen. Bereits am Dienstag früh nahm zu diesem Zweck Herr v. Werner im bekannten Weißen Saale eine Skizze desselben auf. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich, wie man uns mittheilt, ein kleiner Vorfall, der mit bekannten historischen Anekdoten aus dem Leben früherer Kaiser fast übereinstimmt und einen hübschen Beweis für die Leutseligkeit unseres Kaisers und seine Hochschätzung der Künstler liefert. Er trat nämlich ganz unerwartet in den Saal. Als nun Herr v. Werner beim Anblick des Herrschers hastig von seiner Arbeit aufsprang, fiel ihm sein Reißbrett zur Erde. Da bückte sich der Kaiser und überreichte es, ehe Herr v. Werner hinzuspringen konnte, dem Künstler mit freundlichen Worten, indem er sich zugleich wegen der Störung entschuldigte.

* In parlamentarischen Kreisen wurde gestern mit Sicherheit angenommen, daß der Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen, Studt, der Nachfolger des Herrn von Lucanus im Unterstaatssekretariat des Kultusministeriums werden wird.

* Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Verordnung betreffend die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Pest, 28. Juni. Die ungarische Delegation votirte heute Mittag sämmtliche von ihr gefaßten Beschlüsse endgiltig und hielt am Nachmittag ihre Schlußsitzung. Nach Promulgirung der inzwischen sanktionirten Beschlüsse sprach der gemeinsame Finanzminister Baron Kallay, wie Graf Kalnoky gegenüber der österreichischen Delegation gethan, die Anerkennung des Kaisers und den Dank der gemeinsamen Regierung aus. Präsident Graf Tisza betonte in seinem Rückblick auf die Verhandlungen die Einmüthigkeit der Beschlüsse und gab der Hoffnung auf die Konsolidirung der europäischen Verhältnisse unter Wahrung der Interessen der Monarchie Ausdruck. In das sodann von dem Präsidenten ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung mit Begeisterung ein.

Rom, 28. Juni. Fürst Pleß ist heute über Florenz und Ala wieder abgereist.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 30. Juni.

Bei zeitweise frischem Westwinde, zunächst noch Fortdauer des veränderlichen zu Niederschlägen neigenden, etwas kühleren Wetters.

Dat.	St.	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Réaum.	Feuchtigkeit. Luft %	Wind	Wetter
28,6	8 Uhr	744,0	+17,5	+14,0	65	NW.	bedeckt.
	7 Uhr	746,0	+15,6	+12,5	60	NW.	desgl.
29 6	2 Uhr	744,0	+20,2	+16,2	50	SW.	wolkig.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda fehlt, Petersburg +12, Memel +20, Berlin +23, Hamburg +20, Chemnitz +20, München +18 Wien +13, Scilly +13 Valentia +16.

Wasserstände. Am 29. Juni: Halle, Unterh. +1,92. Trotha +2,12 Am 28. Juni. Calbe Oberpegel +1,52, Unterpegel +1,06 Dresden— 0,93. Magdeburg +1,48.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880630028/fragment/page=0003

Einzelne Fenster und eine Menge

Rester-Gardinen

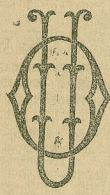
von 1—3 Fenstern, sowie ein Posten

zurückgesetzter Teppiche

empfiehlt

Robert Cohn,

gr. Steinstraße 73.



Schablonen,

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten, Säcke und Waaren empfiehlt

Otto Unbekannt,

Werkstatt für math., phys. und opt. Instr.,

Kleinschmieden quervor

neben der Forelle.

Frische Walderdbeeren,
Feinsten Astrachaner Caviar,
Prima geräuch. Rheinlachs,
Neue Isländer Fettheringe,
Neue Malta-Kartoffeln,
Frische Kieler Speckbücklinge,
Rheinisches Apfelkraut,
Frucht-Crème empfiehlt

Wilh. Schubert,

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen,
Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst,
gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst,
diverse Braten, garnirte Schüsseln
im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Noch sehr schöne alte Speisekartoffeln, gut kochende Hülsenfrüchte empfiehlt

A. Schmeisser,

Markt 13 im Keller.

Kanarienweibchen verk. Zinksgarten 9.

Um Schirme für die Ferien-Colonie

bittet **Louis Sachs,**
gr. Ulrichstraße 24.

Getragene Kleidungsstücke,
Getragene Winterüberzieher,
Gebrauchte Stiefeln, altes Gold u. Silber, gold. u. silb. Uhren ꝛc.
kauft fortwährend und zahlt stets die höchsten Preise **C. Buchholz,**
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Das Mostrich-Geschäft

und **Gewürzmühle Mühlgraben 7** wird unverändert fortgesetzt und bittet um gütige Berücksichtigung.

Wittwe Fr. Hofmann.

Ein Wohnhaus

in guter Geschäftslage mit großen Parterreräumen wird zu **kaufen gesucht.** Werthe Adressen mit Anzahlungsbedingungen beförd. unter **T. f. 73416 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

2500 Mark

suche ich auf mein Grundstück unter ⅔ der Taxe. Gefl. Offerten bef. unter **O. g. 73436 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Stadttheater.

Die **Garderobefrauen** u. **Billeteure,** welche während der Sommersaison den Dienst im Stadttheater versehen wollen, wollen sich melden bei Herrn Hausinspektor **Fiedler,** Oberglaucha 32.

Jüngeren ordentlichen **Arbeiter** sucht

Gustav Mann jun.

Ein Mädchen bei kinderl. Herrsch., 4 Haus-, 2 Küchen- u. Kindermädchen sofort gesucht durch Frau **Scholle,** Leipzigerstraße 11.

Ein j. ordentl. Mädchen vom Lande sucht leichten Dienst am liebsten bei Kindern. Off. unter **O. M.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht **saubere Aufwartung** Morgens 7 Uhr **Jägerplatz 17, II.**

Das älteste und größte Blatt Anhalts

ist die

Cöthen'sche Zeitung.

Centralblatt für ganz Anhalt.

Amtliches Blatt für den Cöthener Kreis.

Vierteljahrspreis Mk. 2,50.

Die am 1. Juli in ihrem **120. Jahrgang** stehende „Cöthen'sche Zeitung" liefert, unterstützt von gediegenen Mitarbeitern und zahlreichen Correspondenten in und um Anhalt, vielseitigen und gediegenen Inhalt und bringt neben der reichhaltigen Tageszeitung bei wichtigen politischen Ereignissen regelmäßig **Sonderausgaben** und **Extrablätter,** außerdem wöchentlich noch ein sauber **illustr. Wochenblatt** und eine **Landwirthschaftliche Beilage.** Die „Cöthen'sche Zeitung" veröffentlicht ferner die vollständigen **Ziehungslisten** der königl. sächs. Landeslotterie, **Cöthener Marktpreisberichte,** die neuesten **Magdeburger Produkten-** und **Waarenpreise** und die **Börsencourse.** Die auffällig gesetzten und übersichtlich geordneten, billigen

Inserate

finden in der in ganz Anhalt und weit darüber hinaus gelesenen, alt bewährten einflußreichen „Cöthen'schen Zeitung" wirkungsvolle Verbreitung.

In fast allen Städten und Ortschaften in und um Anhalt gelangt die „Cöthen'sche Zeitung" **schon am Abend der Ausgabe** in die Hände der Abonnenten.

Probenummer gratis und franco.

Bekanntmachung.

Kündigung der noch nicht zur Verloosung gekommenen Prioritäts-Obligationen der Taunus-Eisenbahn von 1844.

Die sämmtlichen, bisher noch nicht zur Verloosung gekommenen Prioritäts-Obligationen der Taunus-Eisenbahn von 1844 werden den Besitzern zur baaren Rückzahlung zum 31. Dezember ds. Js. gekündigt.

Der Kapitalbetrag ist von diesem Tage ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst — W. Taubenstraße 29 — gegen Quittung und Rückgabe der Obligationen zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei der Hauptkasse der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Frankfurt a. M., bei der Königlichen Kreiskasse daselbst und bei den Königlichen Regierungs-Hauptkassen.

Zu diesem Zwecke können die Obligationen einer dieser Kassen schon vom 1. Dezember ds. Js. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung vom 31. Dezember 1888 ab die Auszahlung bewirkt.

Vom 1. Januar 1889 ab hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Obligationen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 4. Juni 1888.

Hauptverwaltung der Staatsschulden
Sydow.

Gedenket der Ferienkolonien!

Ohne erneute opfer- und gebensfreudige Beihülfe stehen wir vor der Nothwendigkeit, in der Zahl der auszusendenden Kinder eine wesentliche Herabminderung eintreten zu lassen. Wir bitten unsere Mitbürger, das so segensreich wirkende Unternehmen nicht verfallen zu lassen, sondern uns zur weiteren Entwicklung desselben hülfreich beizustehen. Uns bestimmte Gaben würden am Besten direkt an unseren Kassirer Herrn **Louis Sachs,** gr. Ulrichstr. 24, abgeführt.

Der Verein für Volkswohl V. Abtheilung für Ferienkolonien.
Dr. E. Kohlschütter, Vorsitzender.

Gustav-Adolfs-Fest.

Vom 4. bis 7. Septbr. d. Js. werden wir die Ehre und die Freude haben, die 42te Hauptversammlung des Vereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in Halle tagen zu sehen. Zu dieser Versammlung sind etwa tausend Gäste zu erwarten, von denen ein ansehnlicher Theil in Privathäusern unterzubringen ist. Im Vertrauen auf die oft bewährte Gastfreundschaft unserer verehrten Mitbürger erlauben wir uns die freundliche Bitte, uns gütigst geeignete Wohnungen, sei es unentgeldlich, sei es für einen mäßigen Preis zur Verfügung zu stellen. Meldungen nimmt jeder der Unterzeichneten bis zum 12. August entgegen.

Der Wohnungsausschuß:

H. Lehmann, Banquier, Vorsitzender. **Albertz,** Domprediger. **Dr. Berndt,** Gymnasiallehrer. **Drechsler,** Kaufmann. **Elze,** Rechtsanwalt. **D. Förster,** Superintendent. **Jacobi,** Kaufmann. **Knibbe,** Landgerichtsrath. **Dr. Kramer,** Realschulinspektor. **Dr. Rasemann,** Direktor. **Dr. Riehm,** Gymnasiallehrer. **Saran,** Oberprediger. **Steger,** Rektor. **Dr. Schrader,** Geheimrath. **Wächtler,** Pastor.

Ein Fräulein,

Ende der Zwanziger, gut empfohlen, wünscht eine Dame zur Gesellschaft und Pflege ins Bad zu begleiten, würde auch gern die Beaufsichtigung der Schularbeiten bei Kindern übernehmen. Näheres Henriettenstr. 1, I.

Bahnhofstr. 8

kann eine geräumige Wohnung in der III. Etage für 600 Mark p. a. sofort oder später bezogen werden.

O. Stengel.

Bahnhofstr. 8

die von Hrn. Privatdocent Dr. med. Leser bewohnte II. Etage ist zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. O. Stengel.

Halbe Etage sofort oder später zu beziehen **Glauchaische Kirche 3.**

Laden

mit Wohnung 1. Okt. zu vermiethen.
H. Schulze, gr. Steinstraße 21.

Merseburgerstraße 30

verschied. Wohnungen sof. od. 1. Juli von 150—360 ℳ zu vermiethen

---

Kl. Klausstraße 11

Nähe des Marktplatzes, ist die elegant eingerichtete Beletage sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Näheres Domplatz 9, part.

Läden

in der Oberen Leipzigerstraße 54, auch passend für Comtoire, mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermiethen u. 1. Aug. oder früher zu beziehen. Dieselben eignen sich für Eisen- und Kurz-Waaren-, Juwelier-, Porzellan-, Hut- u. Handschuh- oder Barbier-Geschäft.

Obere Leipzigerstraße 54.

Herrschaftliche Wohnungen,

bestehend aus 4 großen Zimmern, Salon, 3 Schlafzimmern, Badezimmer, Küche und Speisekammer nebst sonstigem Zubehör per 1. Juli beziehbar zu vermiethen.

Heinrichstr. 1, Ecke Friedrichsplatz. Näheres daselbst bei Hrn. Köhler, III. Etage.

Herrschaftl. Wohnungen

getheilte Etagen, sehr bequem und praktisch eingerichtet, sind zu vermiethen und 1. Oktober oder früher zu beziehen.

Ed. H. Beschnidt,

Halle a. S., Leipzigerstraße 54.

Anhalterstraße 5

Wohnungen sof. od. 1. Okt. zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 K., Küche ꝛc. in 2. Etage, Bölbergassenfront, ist 1. Oktober zu vermiethen

gr. Ulrichstraße 20.

Gütchenstr. 2 ist das hohe Parterre u. 2. Etage, 450 ℳ u. 400 ℳ sofort zu vermiethen, 1. Oktober zu beziehen.

Ed. Baumann, Leipzigerstr. 13.

Geist- und Hermannstr.-Ecke ist ein **großer schöner Laden mit Wohnung** sofort zu vermiethen.

Edm. Baumann, Leipzigerstr. 13.

Freundl. Stube für 2 Herren als Schlafstelle gr. Ulrichstraße 22a.

Das Grundstück Neue Promenade 10 u. gr. Brauhausgasse 9 ist zu **verkaufen. 1. Etage zu vermiethen, auch großer Saal zu stillen Zwecken.**

Ges. von 2 einz. Damen eine freundliche Wohnung, 2 Stub., 2 Kamm., Küche und Zubehör zum Preise von 80—100 Thaler per 1. Oktober oder früher. Off. niederzul. unter **Th. K.** in der Exped. d. Bl.

Circus

G. Schumann.

Sonnabend den 30. Juni
Abends 8 Uhr

Grosse brillante Vorstellung

mit reichhaltig gewähltem Programm und Auftreten der neu engagirten Artisten.

Zum Schluß und zum ersten Male:

Die schöne Sophie

oder

Schulze u. Müller im Orient.

Große kom.-histor.-phantast. Ausstattungs-Ballet-Pantomimen in 2 Abtheilungen und 10 Bildern, mit Gruppirungen, Tänzen, mimische Scenen und Gesprächen, arrangirt vom kgl. ital. Hofballetmeister A. Tignani, inscenirt von Dir. Schumann, dargestellt von 100 Mitgliedern der Gesellschaft, 32 Kindern und dem Corps de Ballet. Näheres durch Placate und Austragzettel.

Sonntag den 1. Juli

2 grosse Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr (1 Kind frei) und Abends 8 Uhr.

Salon zum Rosenthal

Heute Sonnabend Abends von 8 Uhr an

Grosses humoristisches Concert

von **Träumer** und **Herrmanns.**

Entree 20 Pfg.

Es ladet ergebenst ein **F. Hauke.**

Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag den 3. Juli cr. Abends im „Rosenthal"

Monatsversammlung.

Tagesordnung: 1. Besprechung des Kinderfestes. 2. Feier des 3. Juli 1866.

Der Vorstand.

Hallescher Verschönerungsverein.

Dienstag den 3. Juli Abends 8 Uhr

Generalversammlung

in der Tulpe.

Rechnungslegung: Wahl zweier Vorstandsmitglieder. Geschäftsbericht. Vorlagen: Weg nach der Haide; Ausbesserung der Wege auf der Ziegelwiese und längs der Saale.

Victoria-Theater.

Sonnabend den 30. Juni 1888.
Benefiz für Ludwig Wüpper.
Gastspiel von Robert de Bruyn.
Die Lachtaube.

Große Posse mit Gesang in 5 Bildern.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880630028/fragment/page=0004

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880630028/fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880630028/fragment/page=0006